

auch auf ihn übergegangen ist, das habe ich heute gesehen, als er sich den Kioway's entgegenstellte und zwei von ihnen kampfunfähig machte. Dafür, daß sie dich durch ihre Überzahl zwangen, eine kurze Zeit lang vor ihnen zu fliehen," fuhr er zu seinem Gaste gewandt fort, „wird noch diese Nacht dir Genugthuung gegeben; denn sobald dieselbe hereingebrochen ist, werden wir das Lager der Räuber angreifen und ich hoffe, daß es uns gelingen wird, ihnen die Lust am Wiederkommen ein für allemal zu nehmen.“

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Eine böse Nacht.

Sobald die Dunkelheit eingetreten war, gab Wingenund den Befehl zum Aufbruche und die Schar setzte sich in der bei den Indianern üblichen Ordnung und Ruhe in Marsch. Der Mond ging erst nach Mitternacht auf. Er würde die Delawaren mit Leichtigkeit den Weg zu ihrem Ziele haben finden lassen. Ebenjogut würde er aber auch den Kioway's gedient haben, indem er ihnen vorzeitig die Nähe ihrer Gegner verraten hätte. Wingenund hatte es deshalb vorgezogen, sein Erscheinen nicht abzuwarten, sich vielmehr auf den scharfen Ortsinn derjenigen seiner Leute zu verlassen, welche ihm die Kunde von der Auffindung des feindlichen Lagers gebracht hatten. Der fehlende Mondschein wurde, da der Himmel klar war, einigermaßen durch das Licht der Sterne ersetzt, welches wenigstens größere Baumgruppen und Waldstreifen in einiger Entfernung erkennen ließ und es so dem Führer der Schar möglich machte, sich zurecht zu finden. In einer langen Reihe hinter einander reitend, bewegten sich die dunklen Gestalten der Männer gleich Gespenstern über die weite, stille Fläche. Kein Wort, kein lauter Hufschlag unterbrach das tiefe Schweigen der Natur; kaum, daß man in dem vom Nachttau feuchten, weichen Graze ein leises Geräusch der Tritte der vorsichtig dahinschreitenden Pferde vernahm.

Ungeachtet der Dunkelheit und der überall gleichförmigen Beschaffenheit der sanftgewellten Prairiesfläche, welche dem Auge